

„Durch die Augen eines Engels“

Verfasst und gestaltet von Maria Schröter

Es war einmal ein junges Mädchen, das meinte, viel Leid und Kummer ertragen zu müssen. Als es eines Tages wieder in seinem Zimmer saß und in ihr Kissen weinte, kam ein Engel vorbei. Der Engel war vom Himmel geschickt worden und kniete sich neben das Mädchen. Dieses sah ihn mit großen Augen an und fragte: „Was suchst du hier? Siehst du nicht, dass ich weine? Oder bist du hier um mir zu helfen?“. Der Engel antwortete: „Nein mein Kind, ich bin von Gott geschickt worden, um dir zu zeigen, dass du kein schlechtes Leben hast, auch wenn du das nicht siehst.“

Und so nahm er sie bei der Hand und flog mit ihr zu einem Waisenhaus. In dem Waisenhaus waren viele Kinder, in lumpigen Kleidern, die zu drei Dutzend in einem Zimmer schliefen und keine Eltern hatten, die ihnen Abends Geschichten aus einem Märchenbuch vorlasen oder sie trösteten wenn sie weinten. Diese Kinder waren ganz auf sich allein gestellt. So mussten sich die Älteren um die Jüngeren kümmern, damit wenigstens diese etwas Liebe bekamen. Als sie darüber nachdachte, dass sie ohne eine Geschichte ihrer Eltern nicht einschlafen könnte und dass sie immer mit ihrem Bruder auf dem Schoß ihrer Eltern saß, wenn einer von beiden traurig war, war sie sehr betrübt. Nie hatte sie daran gedacht, dass andere Kinder keine Eltern hatten.



Als nächstes flog der Engel mit ihr zu einer Brücke. Unter der Brücke saß ein armer Mann, der nichts hatte, außer das Hemd an seinem Leib. Er wärmte sich an einem kleinen Feuer und aß ein vertrocknetes Stück Brot. Als das Mädchen ihn sah, musste sie daran denken, wie selbstverständlich es für sie war, jeden Tag in ihrem kleinen Häuschen zu sitzen, mit dem Feuer im Kamin und einem reich gedeckten Tisch und dem warmen Bettchen, das auf sie wartete. Nie hatte sie daran gedacht, dass es Menschen geben könnte, die all das nicht hatten.

Als letztes zeigte der Engel ihr ein kleines Mädchen, das gerade mit ansehen musste, wie ihr Bruder an einem schlimmen Fieber starb und als sie das sah, stiegen ihr die Tränen in die Augen. Als sie daran dachte, wie viel Leid es für sie bedeuten würde, ihren über alles geliebten Bruder zu verlieren, wusste sie, was Schmerz wirklich bedeutete. Sie drehte sich zu dem Engel, nickte ihm zu und sagte: „Danke, dass du mir gezeigt hast, wie viel ich an meinem Leben habe.“, ließ sich nach Hause bringen und sendete seitdem jeden Abend ein Gebet zum Himmel, in dem sie sich dafür bedankte, ein so erfülltes Leben zu haben.